

# Calmer Wochenblatt

№ 121.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Infectionspreis 10 Pf., pro Seite für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 1. August 1907.

Abonnement: In d. Stadt pr. Viertel. Nr. 1. 10 incl. Trägert. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachb. ortsbefrei 1 Mk., f. d. sonst. Bezirk Nr. 1. 10, Bestellg. 20 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Die Ortspolizeibehörden

wollen ihren Bedarf an Formularen zu Radfahrarten und Verzeichnissen bis spätestens 15. August ds. Js. beim Oberamt anmelden. (Vergl. Min.-Erlaß vom 28. Juni 1907, Amtsblatt S. 283.)  
Calw, 30. Juli 1907.

A. Oberamt.

J. B.: Reg.-Assessor Schmieg.

### Bekanntmachung,

betr. den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Diejenigen im Jahre 1888 geborenen jungen Leute, welche zurzeit ihren dauernden Aufenthalt im Königreich Württemberg haben, im Besitze gültiger (Schul-)Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst befinden und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst alsbald und spätestens bis zum 1. Februar 1908 unter Beifügung der in § 89 Ziff. 4, lit. a—c bezw. Ziff. 5 lit. a der deutschen Behrordnung (I. Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahre 1901 Seite 275 u. ff.) vorgeschriebenen Papiere, nämlich

- eines standesamtlichen Geburtszeugnisses,
- der nach Muster 17 a zu § 89 der deutschen Behrordnung erteilten Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters, wozu Formulare beim Oberamt oder beim Stadtschultheißenamt Calw erhältlich sind,
- eines Unbescholtenheitszeugnisses (d. h. Zeugniszeugnisses von Geburts- und Aufenthaltsort),
- des (Schul-)Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst.

bei der Reg. württ. Prüfungskommission für

Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg schriftlich einzureichen sind.

Hierbei wird bemerkt, daß es zulässig ist, schon vom vollendeten 17. Lebensjahre an um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst nachzusuchen und es sich für die Nachsuchenden empfiehlt, mit der Einreichung des Gesuchs nicht bis zum Eintritt in das militärpflichtige Alter zu warten.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung der R. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 15. Juni 1907 (Staatsanzeiger Nr. 151, Beilage) hingewiesen, worin das Nähere über die gedachte Berechtigung, ihre Nachsuchung und den dabei zu führenden Nachweis enthalten ist.  
Calw, 31. Juli 1907.

A. Oberamt.

Boelter.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft betreffend die Abhaltung eines Rundläsereikurses in Dürren und eines Backsteinfläseikurses in Waltershofen O. A. Leutkirch.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Lehrfarmerei in Dürren ein zweimonatiger Unterrichtskurs über Rundläserei und an der Lehrfarmerei in Waltershofen ein zweimonatiger Unterrichtskurs über Backsteinfläseerei abgehalten werden.

In diesen Kursen werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Rundläserei bezw. der Backsteinfläseerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer der Kurse entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an den Kursen verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters der Kurse zu verrichten und an dem Unterrichte regelmäßig teilzunehmen. Auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingung der Zulassung zu den Kursen sind: ein guter Leumund und genügende Schulbildung. Außerdem müssen die Teilnehmer an dem Rundläsereikurs das zwanzigste Lebensjahr, die Teilnehmer an dem Backsteinfläseikurs das sechzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben. Auch haben die ersteren den Nachweis einer mindestens zweijährigen, die letzteren den einer mindestens einjährigen Tätigkeit in einem entsprechenden Läsereibetrieb zu erbringen.

Der Beginn der Kurse ist auf Montag, den 21. Oktober d. J. festgesetzt.

Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind bis längstens 5. Oktober d. J. an den Vorstand des landw. Bezirksverein Leutkirch, Dekonomierat Farny in Dürren, einzusenden.

Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- ein Geburtschein;
- ein Schulzeugnis, sowie der Nachweis einer mindestens zweijährigen Tätigkeit in einem Rundläsereibetrieb bezw. einer mindestens einjährigen Tätigkeit in einem Backsteinfläseereibetrieb;
- wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurzes erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
- ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurzes erwachsenden Kosten für den Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
- wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeindefälliges Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der land-

## Gerettet!

Roman von Walter Schmidt-Häfler, Stuttgart.

(Fortsetzung.)

Ein unbehagliches Gefühl beschlich Werner lediglich bei dem Gedanken, daß eine Frau, die mehrere Tage die seit so langer Zeit nicht benutzten Fremdenzimmer des Ellingenschen Hauses bewohnten, so und so oft alle Gänge und Zimmer durchwandern würde, sehr schnell mit dem geübten Blick der Hausfrau erkennen mußte, daß Werners Haushalt doch den deutlichsten Stempel der Junggesellenwirtschaft trug, wenn auch das liebliche kaum sechzehnjährige Schwesterchen Beate sich redlich Mühe gab, neben der alten Haushälterin, Frau Bräuninger, Ordnung und Wohnlichkeit in den stark vernachlässigten Räumen des umfangreichen Stammschlösses zu halten.

So sah denn Werner, mit dem Großmannschen Briefe in der Hand, der wie eine Bombe in den stillen Waldrieden geslogen war, im Speisezimmer, neben ihm, den blonden Kopf nachdenklich auf die kleinen Kinderhände gestützt, Beate, und daneben stand, mit ungemein erstem Ausdruck auf dem runden Gesicht, die würdige Frau Bräuninger, und alle drei hielten eingehend und gewissenhaft Kriegsrat, wie man der freundschaftlichen Invasion am würdevollsten gewachsen sein könnte, ohne die Schwächen der väterlichen Burg zu verraten, ihre Blößen preiszugeben. Kosten durfte die Sache natürlich so wenig als möglich — am liebsten garnichts —, und so einigte man sich denn darauf, die Fremdenzimmer, die sonst eigentlich im zweiten Stock lagen, in den ersten zu verlegen, der außer den durchaus behaglichen und tadellosen Parterreräumen am besten erhalten war, und alle Schäden des ersten Stockes mit dem zu verdecken und zu ergänzen, was im zweiten Stock der Jahr der Zeit und die Verschwendungswut der vorigen Inassen verschönt hatten.

Es ging nun also an ein fröhliches Aufräumen. Trepp auf, Trepp ab flog Beate wie ein junger Kriegermann, der vor seiner ersten Schlacht steht; mit Feldherrnblick musterte sie jeden Teppich, jede Tapete, jeden Stuhl und Schrank, und Knechte und Mägde schleppten die schweren eichenen Truhen, Geräte und Bilder hinauf und hinunter.

Wo ein Teppich irgend einen Schaden aufwies, wurde derselbe so gelegt, daß man ein schweres Stück Möbel auf die defekte Stelle setzen konnte, das so schwer war, daß es zwei Menschenhände gewöhnlichen Kalibers nicht fortzurücken imstande waren; wo die schönen alten Tapeten Risse oder Löcher zeigten, wurde aus dem zweiten Stock ein Ahnenbild darüber gehängt, das mit Panzer oder Reifrock die Mängel des Hauses schonend verdeckte: über die Türen wurden die uralten herrlichen Gobelins des Ahnen-saales gehängt, von den Fenstern wehten blendend weiße Gardinen, in den Renaissancevasen auf den Tischen dufteten prächtige Blumensträuße, und als Werner mit dem Blick des inspizierenden Generals das Manöver-terrain musterte, sah er mit wahrem Entzücken, was Frauenhänd ein wenig Tagen zaubern, ordnen und verschönern können.

Im Speisezimmer bligte der breite eichene Tisch von dem alten vornehmen Silber derer von Ellingen, von den köstlichen Kristallen und Gläsern, aus denen die Vorfahren den Ertrag der Güter leichtsinnig verzecht hatten, und mit schmerzlichen Lächeln blickte der junge Erbe über die stolzen Reste einer Herrlichkeit, die förmlich nach Errettung zu schreien schien vor ganzlichem Ruin, nach Errettung durch ihn, den vorletzten Träger des stolzen Namens.

Pünktlich um 4 Uhr nachmittags fuhr der elegante Landauer des Guts-nachbarn vor, und auf der obersten Stufe der stolzen Freitreppe trat Werner mit verbindlichem Lächeln den Ankömmlingen entgegen. Herr Großmann war ein behäbiger Fünfsziger, ein Mann mit angenehmen Gesichtszügen und sympathischen Manieren, dem man in nichts mehr den Emporkömmling anmerkte, der keine Spur von Progentum zeigte. Mit fast jugendlicher

wirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, 22. Juli 1907.

v. Dm.

**Tagesneuigkeiten.**

**Stammheim 30. Juli.** Infolge des fürchtbaren Sturmes, der in verfloßener Nacht tobte, ist die gestern neu aufgerichtete Scheuer des Hirschwirts Fischer zusammengestürzt.

**Herrenberg 29. Juli.** Die Hopfenanlagen, die mit ganz verschwindenden Ausnahmen noch gesund sind, machen erfreuliche Fortschritte und liegen zum Teil schon auf. Wenn der Monat August, der Bringer und Nehmer der Hopfen, günstig verläuft, haben wir eine in Qualität wie Quantität gute Ernte zu erwarten.

**Sorb 29. Juli.** Seit einigen Tagen hat die Bitterung an Wärme bedeutend zugenommen. Auch die Nächte sind nicht mehr so kalt. In bevorzugten Anlagen steht die Hopfenpflanze in Blüte. Die im Wachstum zurückgebliebenen Gärten entwickeln den Verhältnissen entsprechend ein befriedigendes Wachstum, obwohl sie das Versäumte bei der vorgerückten Zeit nicht mehr nachzuholen vermögen. Für die in Blüte stehenden Pflanzen wäre ein durchweicher Regen sehr von Vorteil, da sich in harten Böden die Trockenheit durch das Gelbwerden der Blätter von unten herauf bemerkbar macht.

**Stuttgart 30. Juli.** Die zweite Kammer hat heute die Beratung des Eisenbahnbaukreditgesetzes begonnen, das insgesamt etwa 38 Mill. anfordert. In Art. 1 werden 4 Mill. für den Bau von Nebenbahnen bestimmt. Zunächst wurden genehmigt als erste Rate 500 000 M für eine Nebenbahn von Böblingen über Weil im Schönbuch nach Dettenhausen unter Annahme einer Resolution, die Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Schönau nach Waldenbuch der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen. Auch vom Regierungssitz wurde das Bedürfnis Waldenbuchs nach einer Bahn anerkannt. Auf diese Erklärung des Ministerpräsidenten erwiderte von der Zuhörergalerie ein Bravoruf, was unzulässig ist, und Präsident von Bayer zu der Mahnung veranlaßte, die Galerie möchte sich jeder Aeußerung enthalten, es würde ihm leid tun, wenn er sie räumen lassen müßte. Weitere 500 000 M wurden als erste Rate für die Bahn Balingen-Schömburg bewilligt. Längere Erörterungen knüpften sich an ein Projekt zur Verbindung von Donau- und Südbahn durch eine Nebenbahn Ehingen-Laupheim, wofür als erste Rate 500 000 M gefordert wurden. Die Kommission stellte den Antrag, diese Erigenz zu streichen und folgende Resolution anzunehmen: „Die Regierung zu ersuchen, den Ständen in dem nächsten Eisenbahnbaukredit-

gesetzentwurf den Bau einer von Biberach abzweigenden, in Munderkingen einmündenden Nebenbahn zur Verabschiedung vorzulegen und die Herstellung einer Verbindungsbahn Ehingen-Laupheim für später im Auge zu behalten.“ Dr. v. Kiene, sowie die Abg. Schick, Krug und Dr. Späth beantragen 1. für eine Bahn Biberach-Munderkingen und Ehingen-Laupheim je 250 000 M, eventl. 2. für eine Bahn Biberach-Munderkingen 500 000 M, sowie die Regierung zu ersuchen, die Herstellung einer Verbindungsbahn von Ehingen nach Laupheim für die nächste Finanzperiode ins Auge zu fassen. Geheimrat v. Balz rechtfertigte in erster Linie die Regierungsforderung mit einem früheren Verlangen des Hauses und sprach sich dann gegen den Antrag v. Kiene aus und zwar hauptsächlich aus staatsrechtlichen Gründen, da ein solcher Antrag in das Initiativrecht der Regierung eingreife. Auch Präsident v. Bayer hatte es als zweifelhaft erklärt, ob das Haus hier eine neue Bahn substituieren könne. Die Debatte endigte schließlich mit der Zurückziehung des als aussichtslos erkannten Antrags v. Kiene und mit der Annahme des Kommissionsantrags und zwar, soweit er sich auf den Bau der Bahn Ehingen bis Laupheim bezieht, gegen die Stimmen der Volkspartei. Morgen berät das Haus die in einem Nachtrag zum Finanzgesetz enthaltenen Bauforderungen. Schluß der Sitzung nach 8 Uhr.

**Stuttgart 30. Juli.** Vor kurzem kam in unserem Lande der seltene Fall vor, daß sich Vater und Sohn um dieselbe Pfarrei meldeten; für den Vater sollte es die letzte, für den Sohn die erste Stelle sein. Der Vater trug bei der Bewerbung den Sieg davon.

**Vietigheim 29. Juli.** Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde heute Nacht bei einem Landwirt verübt. Als er seinen Dienstknecht, der ungefähr 12 Uhr nach Hause kam, herein gelassen hatte, zündete er noch in den Stall und entbedte zu seinem Schrecken einen auf dem Melkstuhl sitzenden mittelgroßen besser gekleideten ca. 30jährigen Mann, welcher auf den Ruf was er hier tue rasch davonsprang ohne daß er hätte dingfest gemacht werden können. Bei weiterem Nachforschen fand man auf dem Platze stehend einen Kibel Wein, ferner unterwegs Rauchfleisch und Spuren von Kerzenlicht; auch hatte er in Küche und Keller sonst noch gehaust, wo Eier und ähnliches vermisst werden.

**Böblingen D.A. Gerabronn 29. Juli.** Mühlenbesitzer Pfeifer hier ist laut „Redarztg.“ im Besitz eines Karpfen, der eine Länge von 70 cm und ein Gewicht von 20 Pfund hat.

**Reutlingen 30. Juli.** Heute morgen warf sich lt. „N. Tagblatt“ eine etwa 30 Jahre alte Frau unter die Maschine eines hereinfahrenden Zuges und wurde gräßlich verflümmelt. Der Tod trat sofort ein. Die Frau dürfte in einem Anfall von Schwermut gehandelt haben.

**Nieblingen 29. Juli.** Der Pferdemarkt wies heute eine Zufuhr von 280 Stück auf; der

Handel war flau bei Preisen von 170—800 M. — Dem Rindviehmarkt waren 1046 Stück zugeführt, eine Zahl, die hier noch selten erreicht wurde. Leider waren nicht genug Kauflustige am Platze, so daß der Handel nicht recht lebhaft wurde. Die Preise gingen etwas zurück. Preis für Farren 300—700 M, für das Paar Ochsen 600—800 M, für Kühe 300—500 M, für Kalbeln 280—320 M, für Boschen 140—200 M. — Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr ebenfalls stark; die Preise bewegten sich bei recht lebhaftem Handel zwischen 32 und 40 M für das Paar Milchschweine.

**Pforzheim 29. Juli.** Gestern nachmittag hat sich am Schützenhaus, inmitten einer großen Masse Spaziergänger, ein lediger Dresdener Goldschmied erschossen.

**Emmendingen 30. Juli.** Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern nachmittag am Ausgange der Stadt auf der Straße nach Freiburg. Der 30 Jahre alte ledige Maurer Pius Buselmaier aus Oberhausen (Amt Emmendingen) fuhr auf seinem Rad direkt in ein nach Freiburg fahrendes Automobil hinein und wurde durch den Anprall sofort getötet. Das Automobil gehört Herrn Eugen Siebel aus Wiesbaden und kamte dieser sowie der Chauffeur namens Schleppe nach Aufnahme des Protokolls die Reise wieder fortsetzen.

**Baden 29. Juli.** Die Villa Molitor in der Stadelhoferstraße bildet immer noch das Ziel zahlreicher Spaziergänger, die freilich sehr unbefriedigt wieder davon gegangen sind, denn die Bewohner haben die Villa verlassen, die Türen sind geschlossen und am Eingang des Gartens befindet sich das übliche große Plakat auf dem mitgeteilt wird, daß die Villa zu verkaufen oder zu vermieten ist. Auch der Ort der Tat in der Nähe des Eingangs zu den Lindenstapfen wird noch vielfach aufgesucht und die berühmt gewordene Frage erörtert, ob es möglich, in einer Viertelstunde von dem Ort zur Bahn zu gelangen.

**Mannheim 30. Juli.** Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich ein 17 Jahre altes Mädchen, die Tochter des Maurers Georg Brand zu verantworten, weil sie ihren Vater verprügelt hat. Auf dem Gerichtstische lag ein Staubbeisen. Sie will die Tat aus Jorn begangen haben, weil der Vater sie der Unzucht und ihre Mutter der Ruppelei beschuldigt habe. Der 48 Jahre alte Mann, der als Ankläger erschien, erklärte in jammernem Tone: „Sie hat mich vom dritten Stock in den Hof hinunter gehauen, ich habe ihr Platz machen müssen, daß der Erbsaß ins Haus konnte.“ Die Tochter wurde zu 10 M Geldstrafe verurteilt.

Elastizität eilte er die Stufen hinauf, um dem Grafen Gattin und Sohn, die ihm auf dem Fuße folgten, vorzustellen. Frau Marie Großmann war ein feines, schlankes Fräulein, das beinahe etwas Aristokratisches hatte, und die schlichte, ungemein vornehme Einfachheit ihres eleganten Reiseanzuges zeugte ebenso von dem feinen Takt der alten Dame, wie sie ihr gut stand und die Vorteile des schmalen Gesichtes mit den großen klugen Augen und dem graumelierten Haar voll zur Geltung kommen ließ.

Sie begrüßte den jungen Hausherrn und Komtesse Beate mit außerordentlicher Verbindlichkeit, ohne im mindesten devot oder kriechend zu sein, und Beate fühlte sich vom ersten Momente von der offenen und herzlichen Manier der alten Dame sympathisch berührt. Zuletzt kam der Sohn an die Reihe, der in seinem langen, durchaus modernen Gehrock und dem tadellosen Zylinder den Eindruck eines lebenswürdigen, aber ungemein schüchternen Kandidaten machte. Er war eigentlich ein hübscher Mensch, das Ebenbild der Mama, mit den feinen Zügen, dem zarten Teint und den sanften und doch sehr gescheiterten grauen Augen. Nur schien er für diese makellose Salontouillette noch nicht recht zu passen, obgleich man eigentlich nicht sagen konnte, warum, denn das nötige Alter hatte er bereits längst. War es die fast mädchenhafte Schüchternheit seines Wesens oder die sehr schlankte Figur, die ihm etwas Unreifes, ja Knabenhaftes verlieh trotz seiner 25 Jahre? Es ließ sich nicht entscheiden, aber trotz alledem hatte der junge Mensch ebenso viel Gewinnendes an sich, wie seine Mama. Beate überreichte der Gutsnachbarin einen prächtigen Strauß aus wunderschönen La France-Rosen und weißen Nelken, und der junge Gutsnachbar brachte der Komtesse ein duftendes Bouquet der seltensten Blumen mit, die mit großer Sorgfalt ausgewählt waren, und bei deren Ueberreichung er bis an die Stirn errötete, wie ein Schulmädchen, das einen durchreisenden Potentaten begrüßt.

„Es ist ein gutes Omen,“ sagte lächelnd Werner in die kleine Ver-

legenheitspause, „daß der erste Austausch zwischen unseren Göttern gerade duftende Blumen sind, näbige Frau, und daß es gerade die Jugend dieser beiden Gäter ist, aus deren Händen sie kommen!“

„Nehmen wir also das gute Omen an,“ lächelte Großmann herzlich, „denn unser aller Wunsch ist es ja, unsere Blumen wachsen und gedeihen zu lassen!“

„Das wird allerdings noch einige Mühe machen, lieber Herr Großmann,“ antwortete Werner, indem er der alten Dame galant den Arm bot. „Na, das liegt ja ganz und gar am Gärtner,“ erwiderte Großmann, der neben ihnen ging, während hinter ihnen der junge Gutsnachbar wieder errötend Beate führte. „Glauben Sie mir, Herr Graf, ein tüchtiger Gärtner vermag viel, wenn er es ernstlich meint und seine Blumen richtig zu pflegen versteht, alles Unkraut ausrodet und nicht mehr ernten will, als der Boden trägt.“

Werner verstand sehr wohl den Stich gegen die beiden Vorgänger, die drüben in der Schloßkapelle unter ihren feineren Treppen lagen, und eine düstere Wolke flog über seine offene Stirn, als er ernst erwiderte: „Wenn aber Sturm und Hagel jahrelang über ein blühendes Land gezogen sind, wenn die Raupen so viel wie alles in langen Sommern abgefressen haben, dann steht der arme Gärtner vor einer Heidenarbeit und läßt manchmal mutlos den Kopf und die Arme hängen!“

„Das muß er nicht, Herr Graf,“ klang es fröhlich zurück, „denn die alte Sonne ist ja immer noch da und gibt immer neue Wärme und immer frische Lebenskraft — wenn der Boden nur gut ist! Und von drüben, wo Rommelsdorf liegt, soll schon kein Wetter aufsteigen, da bin ich selbst so ein bischen Wettermacher. Wenn's von Süden nicht kommt“ — dabei wies er mit der Hand nach der Richtung, wo die Residenz lag — „vor dem Nordwind haben Sie Ruhe!“

(Fortsetzung folgt.)





Unterhangstett.  
**Gefunden**  
 wurde am Sonntag, den 28. Juli ds. Js., auf dem Weg von Liebenzell nach Oberkollbach ein **Levertäschchen** und ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Der rechtmäßige Eigentümer kann diese Gegenstände bei dem **Schultheißenamt** hier abholen.

Eine freundliche  
**Wohnung**  
 von 2 Zimmern und sämtlichem Zubehör wird von ruhigen Leuten bis 1. Sept. zu mieten gesucht. Offerten nebst Preisangabe sind zu richten mit dem Zeichen **K. M.** an das Compt. ds. Bl.

**1 Goldschmied-Lehrling,**  
**1 Kettenmacher-Lehrling,**  
**1 Polierseifen-Lehrmädchen,**  
**1 Kettenmacher-Lehrmädchen**  
 werden bei gründl. Ausbildung sofort oder später gesucht.  
**Walther & Keppler,**  
 Pforzheim, Schloßkirchenweg 6.

Ein junger, tüchtiger  
**Schlosser**  
 kann sofort eintreten.  
 Schraubenfabrik Talmühle.

**Calwer Liederkranz.**  
 Sonntag nachmittags 3 Uhr  
**Konzert**

in der Turnhalle unter Mitwirkung von Fräul. **Sophie Burkhardt**, Opersängerin aus Köln, Herrn **A. Ackermann**, Konzertsänger aus Vaihingen, Herrn **E. Staudenmeyer**, Konzertsänger aus Frankfurt und der Kapelle des Inf.-Reg. 121 (Kgl. Musikdirigent **A. Zöllner**) in Ludwigsburg.  
 Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.  
**Der Ausschuss.**

**Verschönerungsverein Hirsau.**  
 Bei günstiger Witterung findet am Freitag, den 2. August, von 7 Uhr abends ab, im Kloster ein  
**Konzert mit Florentiner Beleuchtung**  
 und nachfolgender

**bengalischer Beleuchtung der Klosterruine**  
 statt. Da die Befichtigung letzterer am schönsten außerhalb des Klosters ermöglicht wird, wird der Beginn derselben durch einen Schuß angekündigt werden.  
 Eintritt für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

Ich habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen  
**Dr. med. Reichel,**  
 Marktplatz 69.

Der verehrl. Einwohnerschaft teile ich ergebenst mit, daß ich mich hier als  
**Hebamme**  
 niedergelassen habe und gestützt auf gute Zeugnisse meine Dienste bestens empfehle.  
**Luise Adermann, geb. Burger,**  
 wohnhaft bei **Alb. Wörtsch**, Biergasse.

**Brauerei Dreiss.**  
 Heute Mittwoch, den 31. Juli, abends 8 Uhr,  
**humoristisches Konzert**  
 D' Bodensee'er.  
 2 Damen, 3 Herren. Eintritt 50 Pfg. Hochinteressantes Programm.

**Amateurphotographen**  
 bringe ich mein reichhaltiges Lager photographischer Bedarfsartikel in empfehlende Erinnerung. Apparate bewährtester Konstruktion besorge ich zu Listenpreisen. Auf Wunsch Ansichtsendung. Illustrierter Katalog gratis und franko. — Dunkelkammer zur Benützung.  
**Neue Apotheke. Th. Hartmann.**

**Spar- und Vorschußbank Calw.**

Wir bringen zur Kenntnis, daß die auf uns ausgestellten **Checks** von jetzt an in **Berlin, Frankfurt, Hamburg, Mannheim, Nürnberg, Stuttgart und Ulm** kostenfrei eingelöst werden.  
 Wir bitten um Vorlegung der Checkhefte, um diese mit dem nötigen Stempelaufdruck versehen zu können.  
**Der Vorstand.**

Ziehung garantiert 8. August.  
 1584 Geldgewinne mit 40000 Mk. bar.  
 Grosse Kirchheimer Kirchenbau-  
**Geld-Lotterie**  
 Hauptgewinne bar:  
 Mk. 15000, 5000, 2000, 1000 etc.  
 Originallose 1 Mk., 13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt  
**J. Schweickert**, Generalagent, Stuttgart, Marktstrasse 6.  
 Hier bei **Ed. Bayer**, Zahntechniker, **Theod. Reinhardt**, **W. Schneider** und **W. Winz**, Friseur.

**Zimmer-Gesuch.**  
 Zwei unmöblierte Zimmer oder ein größeres in besserem Hause und freier, sommerlicher Lage zu mieten gesucht. Offerten erbeten an das Compt. ds. Bl.

**Vergabung von Bauarbeiten.**  
 Zu einem Neubau in Liebenzell, Hauptstraße, habe ich sämtliche Bauhandwerkerarbeiten zu vergeben. Pläne und Kostenvoranschläge liegen bei **Hrn. Haisch** z. untern Mühle in Liebenzell zur gest. Einsichtnahme auf. Auswahl unter den Submittenten vorbehalten.  
 Gef. Offerte bis 10. August an **Hrn. Haisch** erbeten.  
**Eugen Stohrer,**  
 Braumeister.  
 Ulm, 31. Juli 1907.

Reinen  
**Bienenhonig**  
 empfiehlt  
**J. Kuecht.**

Für  
**Schneidermeister!**  
 Tüchtige Schneidermeister auf Groß-Stück gesucht bei  
**Dreifuss & Lehmann,**  
 Stuttgart, Paulinenstr. 50.

**Limburgerkäse,**  
 sehr fett und haltbar, deshalb preiswürdig, versendet in Kästen von 30 Pfd. an, das Pfd. zu 32 J., in Postkolli 2 J. mehr, unter Nachnahme die Käseerei **Renningen** (Württemberg).

Gute, fette und haltbare  
**Limburgerkäse**  
 versende in Kästen von 30, 60 und 80 Pfd., das Pfd. zu 34 Pfg., franko gegen Nachnahme.  
**Ad. Oettle,**  
 Käser, Kirchheim-Teck.

Nächsten Samstag sind auf dem Markt schöne  
**Milchschweine**  
 zu haben.

**Frühkartoffeln,**  
 pr. Pfund 5 J., sind zu haben bei  
**Morof z. Rappen.**

Bei **Diarrhoe** und **Darmverstimmung** werden mit Erfolg angewendet:  
**alte griech. Weine,**  
 roter **Candia** zu 95 J.  
 süßer **Mavrodaphne** zu 112.— die 1/2 Flasche.  
**Emil Georgii.**

**Bohnenhobel,**  
**Bohnenschneider,**  
**Gemüse- u. Krauthobel,**  
**Fleisch- u. Gemüsehackmaschinen,**  
**Beerenpressen,**  
**Beerenmühlen,**  
**Kirschenentkerner,**  
 empfiehlt  
**Friedr. Herzog**  
 b. Köhle.  
 — Reparaturen. —

**Brillanten**  
 blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten  
**Starkenpferd-Filienmilch-Seife**  
 von **Bergmann & Co.,** Nadebent mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
 à St. 50 J. bei **H. Veizer, G. Pfeiffer, Amalie Feldweg, Wilh. Schneider;** in Weilderstadt: **Apoth. Mehlretter.**

Habe zwei 5 Monate alte, sehr gut gebaute, blaueschichtige, zur Zucht geeignete  
**Eber**   
 zu verkaufen.  
**Bräuninger, Georgenau.**

Ein **Dackshund** auf den Ruf „Walle“ gehend, hat sich in der Nähe von **Sirchau** verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung im **Oberen Bad** in Liebenzell. 